

Ein einfacher Ausflug nach Japan - Oder doch nicht?

Von CO_B-chan

Kapitel 268 - Schreck lass nach!

Ich hatte mich tatsächlich in den Läden umgesehen, bis ich zurückkam. Sie standen mit anderen Leuten im Kreis und schienen sich zu unterhalten. Langsam näherte ich mich. Englisch. Warum Englisch? Vielleicht Yoshikis Freunde aus LA. Er hatte vorhin ja auch schon wieder dorthin telefoniert. Aber der Gesprächspartner konnte es schlecht sein. „Wo bleibt sie nur?“ fragte eine männliche Stimme, die mich abrupt anhalten ließ. Das konnte doch gar nicht sein! Das...

„Da ist sie ja!“ verkündete Reita, als er mich entdeckte. Ich starrte ihn an, ohne mich bewegen zu können. Da stand tatsächlich mein Bruder. Und nicht nur der.

„Juli!“ Und dann flog meine kleine Schwester auf mich zu. Es war mir ziemlich egal, was alle von mir halten mochten, ich nahm sie hoch und drückte sie an mich, die Tränen fließen lassend.

„Gehen Sie schon!“ wurde offenbar meine Mutter angewiesen, denn diese umarmte mich als nächstes.

„Mission erfolgreich!“ hörte ich Kai wie durch Watte.

„Danke!“ wandte ich mich noch einmal an die Japaner.

„Wie geht es dir? Alles klar?“ Mein Bruder. Typisch. Ich nickte nur, schob Kendra auf den Boden und fiel ihm in die Arme.

„Sag doch was!“ verlangte mein Vater.

„Hab euch vermisst!“ murmelte ich. Und selbst das brachte ich kaum raus.

„Lächeln!“ meinte plötzlich Reita, der eine Kamera gezückt hatte.

„Idiot!“ warf ich ihm vor, bevor meine Mutter mich in ihre Arme zog.

„Exklusivbericht!“ meinte Kai grinsend.

„Alles Idioten!“

„Fahren wir?“ Yoshiki klimperte mit den Schlüsseln. „Wir haben ohnehin schon genug Aufmerksamkeit.“

Das taten wir dann auch. Meine Eltern fuhren bei Reita und Kai mit, während wir Kinder in Yoshikis Wagen Platz fanden.

Wir krabbelten wieder aus dem Wagen, als wir dann endlich ankamen.

„Wie...?“ wollte ich nun endlich von meinem Bruder wissen, da Kendra mit der Umgebung abgelenkt war.

„Was meinst du?“

„Ihr habt wohl kaum selbst...“ blaffte ich, weil meine Gefühle überschäumten.

„Einer von denen hat angerufen.“

„Echt?“ staunte ich. Er nickte. „Wer?“

„Als ob ich die Namen auch nur halbwegs könnte!“ lachte er.

„Komm schon!“ forderte ich verbissen.

„Frag sie doch selbst, Juli!“ stöhnte er. Tat ich auch.

„Yoshiki?“ Doch der war weg. Oder besser: Stand neben meiner Schwester und sah verzweifelt aus. Verständlich. Kendra sprach kein Englisch oder Japanisch und er kein Deutsch.